

Dr. John Oswalt, Jesaja, Sitzung 5, Jesaja 7-8

© 2024 John Oswalt und Ted Hildebrandt

Hier spricht Dr. John Oswalt über das Buch Jesaja. Dies ist Sitzung Nummer fünf, Jesaja, Kapitel sieben und acht. Lasst uns gemeinsam beten.

Vater, wir freuen uns über deine Gegenwart hier bei uns. Wir danken dir insbesondere für die Gegenwart des Heiligen Geistes, der uns dein Wort öffnet. Danke.

Bitte öffne unsere Herzen für dein Wort und lass uns in unseren gemeinsamen Gedanken deinen Charakter und dein Wesen noch stärker nachempfinden. Dafür sind wir geschaffen, das wissen wir. Danach sehnen wir uns: dass wir heute hier und jetzt wahrhaftig Christus sein können.

Seine Hände, seine Füße, sein Körper für die verlorene Welt. Hilf uns, Herr, und wir danken dir. In deinem Namen, Amen.

Schön, dich nach einer Woche Pause wiederzusehen. Wir hatten eine schöne Reise nach Rumänien und Ungarn und sind trotzdem froh, wieder in diesem Teil der Welt zu sein. Wir sind gestern Abend gegen 23:30 Uhr in Lexington angekommen, also ist es meiner Meinung nach 2 Uhr morgens.

Also, falls ich einschlafe, weckt mich bitte nicht. Ich muss eine Terminänderung bekannt geben. Falls ihr den Terminplan habt: Wir treffen uns am 29. Oktober nicht, also treffen wir uns nächstes Wochenende, danach ist Pause.

Wir treffen uns nicht am 29. Oktober, sondern am 5. November. Umgekehrt werden wir also am 5. November die Kapitel 13 und 14 studieren.

Also, keine Studie am 29., aber es wird eine Studie am 5. geben. Wir haben uns jetzt die Einleitung des Buches angesehen und kommen zum ersten Teil dessen, was ich als den nächsten Hauptabschnitt verstehe, der sich eigentlich von 7.1 bis 39 erstreckt. Entschuldigung, ich glaube, bis 35.16.

Mal sehen. 35,10: Vertrauen ist die Grundlage der Dienerschaft. Wenn die Nation zum Wohle der Welt zu Dienern Gottes werden soll, muss sie ihn gut genug kennen, um zu wissen, dass man ihm vertrauen kann.

Niemand wird der Diener von jemandem, dem wir nicht vertrauen. Dies ist, dem Modell von Kapitel 6 folgend, auch eine Offenbarung Gottes, eine Offenbarung ihrer selbst. Dieser Abschnitt entspricht also den Teilen von Kapitel 6. Wir beginnen in 7.1 bis 12.6 mit dem Thema „Kein Vertrauen“.

König Ahas erhält die Gelegenheit, auf Gott zu vertrauen und seine Erlösung zu erleben, doch Ahas sagt: „Nein, danke.“ Die Situation, wie sie Ihnen im Hintergrund erläutert wird, spielt sich etwa im Jahr 700 ab. Entschuldigen Sie, sehen wir uns zunächst den Aufbau des gesamten Abschnitts an und gehen dann zurück und sprechen darüber. Es gibt drei Unterabschnitte hier, wenn wir dies A des Hauptabschnitts 2 nennen, dann gibt es Teil 1, Teil 2 und Teil 3. Kapitel 7.1 bis 9.7, Kinder, Zeichen der Verheißung.

Das ist es, was wir uns heute Abend ansehen werden, und es ist wiederum in drei Teile unterteilt. Das Zeichen Immanuels, Kapitel 7, die Drohung von Maher Shalal Hashbaz (wir benennen unsere Kinder nicht mehr so oft nach ihm) und das Versprechen des Kindes. Kinder spielen in diesem gesamten Unterabschnitt eine wichtige Rolle.

Der Bedrohung durch Assyrien wird mit der Verheißung von Kindern begegnet. Darüber werden wir heute Abend und nächste Woche im weiteren Verlauf sprechen. Das Zeichen Immanuels, die Bedrohung durch Maher Shalal Hashbaz, die Verheißung des Kindes.

Dann folgt ein interessantes Zwischenspiel, ein sehr sorgfältig strukturiertes Gedicht in Kapitel 9,8 bis 10,4 und dann in Kapitel 10,5 bis 12,6, das das Königreich des Kindes beschreibt. Ahas' Weigerung, zu vertrauen, wird durch die Konsequenzen dieser Entscheidung konkretisiert. Wenn man Gott nicht vertraut, hat das bestimmte Konsequenzen, aber Jesaja führt das Ganze bis zum Ende durch, wo wir in Kapitel 12 einen Lobgesang auf Gottes endgültige Erlösung hören.

Okay, haben Sie Fragen zu diesem größeren Überblick? Gut, schauen wir uns die Zeichen der Verheißung an. Das Datum ist ungefähr 735. Assyrien befindet sich auf seinem letzten großen Vorstoß nach Ägypten, der es schließlich dorthin führen wird.

Das Nordreich Israel wird Jahr für Jahr durch die Rückkehr der assyrischen Armeen immer weiter dezimiert. Israel ist entschlossen, einen Weg zu finden, dies zu stoppen. Deshalb beschließen Israel und Syrien, eine Koalition zu bilden.

Hundert Jahre zuvor gelang es einer Koalition dieser kleinen Länder, die Assyrer zumindest eine Zeit lang aufzuhalten. Und so scheint es, als wollten sie sagen: „Nun, es hat bei unseren Urgroßeltern funktioniert, also lasst es uns noch einmal versuchen.“ Also sagten sie zu Juda: „Okay, du musst dich uns anschließen.“

Sie müssen sich uns in dieser Koalition anschließen. Nun, das ist eine kleine Frage. Wenn Sie erfolgreich sind, okay.

Doch wenn man keinen Erfolg hat, sind die Assyrer Meister des Terrors. Und sie wissen, wie sie ihren Gegnern wirklich schlimme Dinge antun. Also muss Ahas, der König von Juda, eine Entscheidung treffen.

Es gibt einige Gründe für die Annahme, dass es in der judäischen Regierung assyrische und anti-assyrische Fraktionen gab. Und dass Ahas von der pro-assyrischen Fraktion unterstützt wurde. Wir wissen es nicht genau, aber es gibt einige Hinweise.

Er war möglicherweise gegen die Idee einer Koalition. Oder er kam einfach zu dem Schluss: „Nein, wir haben keine Chance. Wir drei haben keine echte Chance gegen Assyrien.“

Und so beschloss er, nicht an der Koalition teilzunehmen. Also beschlossen Israel und Syrien: „Ihr werdet unserer Koalition beitreten. Und wenn nicht, stürzen wir euch vom Thron, Ahas.“

Und wir werden unseren eigenen Mann auf den Thron setzen. Der Name dieses Mannes war Tabeel . Und wir wissen nichts weiter über ihn.

Es bedeutet so viel wie die Güte Gottes. Das ist sein Name. Ob er aus der Linie Davids stammte oder nicht, wissen wir nicht.

Die Tatsache, dass dies nicht erwähnt wird, lässt darauf schließen, dass er es wahrscheinlich nicht war. Somit ist nicht nur Juda in Schwierigkeiten, sondern diese beiden Nationen werden es auch angreifen. Aber auch das Haus Davids ist in Schwierigkeiten.

Und genau in dieser Situation befindet sich Ahas. Was also soll er tun? In den Büchern der Könige wird berichtet, dass Ahas eine riesige Summe Geld sammelte und nach Assyrien schickte.

Lieber Herr Assyrien, würden Sie bitte mein Geld verwenden und diese beiden Nationen angreifen? Ich habe im Laufe der Jahre oft gesagt, dass ich hoffe, dass es im Himmel eine Wiederholung gibt. Ich möchte Tiglat-Pileasers Gesichtsausdruck sehen, wenn der Bote mit dieser riesigen Geldsumme kommt und sagt: „Herr, Ahas von Juda will Sie für den Angriff auf Israel und Syrien bezahlen.“ Was will er damit? Er will den Scheck einlösen, schnell, bevor er zur Besinnung kommt und dem Ganzen ein Ende setzt.

Es ist wie bei drei Mäusen, die sich streiten, und eine von ihnen heuert die Katze an. Und genau hier beginnt unsere Geschichte in Kapitel 7. Ahas ist draußen und übersieht offensichtlich das Wassersystem. Vers 3: Geht hinaus, um Ahas zu treffen,

du und dein Sohn Shiar Yashuv , am Ende der Leitung des oberen Teichs auf der Straße zum Wäschefeld.

Dort trifft Jesaja ihn. Dieser Ort ist sehr wichtig. An diesem Ort fordert Jesaja Ahas auf, Gott zu vertrauen.

Und Ahas sagt nein. Blättern Sie bitte zu Kapitel 36. 34 Jahre später, wo der assyrische Gesandte war, ist jede andere starke Stadt in Juda eingenommen worden und Jerusalem steht allein da.

Und der Gesandte, der dritte Offizier der Armee, der Dritte im Kommando, wurde nach Jerusalem geschickt, um die Kapitulation zu fordern. Ich möchte, dass ihr hinschaut, wo er steht, um die Kapitulation zu fordern. Vers 36, Vers 2, dieselbe Stelle.

Dieselbe Stelle 34 Jahre später. Du hattest eine Chance, Ahas, und hast sie vertan. Das ist einer der Gründe, warum ich im Gegensatz zu anderen argumentiere, dass 7 bis 39 eine Einheit ist.

In den Jahren 7 bis 12 haben wir kein Vertrauen, und dann bekommen wir in den Jahren 36 bis 39 die Chance, die Prüfung noch einmal zu machen, und Hiskia besteht sie. Nein, ich werde dir nicht vertrauen. Doch, das werde ich.

Dazwischen, in den Kapiteln 13 bis 35, finden wir Lektionen über Vertrauen, in denen Gott Juda gibt. Das ist ein bisschen wie programmiertes Lernen, erinnern Sie sich? Man fällt durch die Prüfung. Okay, blättern Sie zurück zu Seite X und beginnen Sie noch einmal. In Kapitel 13 bis 35 haben wir diese Lektionen über Vertrauen, und dann ist Hiskia, der Sohn des Ahas, bereit, die Prüfung erneut abzulegen, und er besteht. Die Tatsache, dass wir genau diese Passage in Kapitel 7 und 36 wiederholt haben, überzeugt mich von dieser Einheitlichkeit in der Gliederung.

Okay, jetzt sagt Gott: „Ich möchte, dass du deinen Sohn mitnimmst.“ Hier ist das erste der Kinder, und wir werden es gleich durchgehen. In Kapitel 11 wird ein kleines Kind sie führen. Kinder werden hier den ganzen Weg durchgehen, und wir müssen über die Bedeutung dessen nachdenken.

Nun sagt Gott: „Jesaja, ich möchte, dass du hinausgehst und Ahas triffst und deinen Sohn mitnimmst. Von deinem Sohn, dessen Name genannt wird, wird nur ein Überrest zurückkehren.“ Warum tat Gott das? Jesaja ging hinaus, um ihn zum Glauben herauszufordern.

Steht der Ausgang also schon fest? Hat Ahas wirklich keine Wahl? Welchen Sinn hat es, diesen Jungen zu schicken? Hallo König Ahas, hallo Jesaja, den du bei dir hast?

Nur ein Überrest wird zurückkehren. Was soll das? Eine anschauliche Lektion. Eine anschauliche Lektion ? Es wird dem Volk prophezeit.

Okay, aber heißt das, dass Ahas wirklich keine Wahl hat? Er könnte Teil des Überrests sein. Mach es gleich beim ersten Mal richtig. Wenn du dem Herrn gehorchst, wird ein Überrest übrig bleiben.

Wenn Sie das nicht tun, wird ein Rest übrig bleiben, aber der Rest wird... Okay, eine zweiseitige Sache. Es wird auf jeden Fall einen Rest geben. Das sind gute Nachrichten für den Rest.

Für den Rest sind das keine guten Nachrichten. Na gut. Noch andere Gedanken dazu? Dies ist eine der großen Spannungen in der Bibel zwischen göttlicher Vorsehung und menschlicher Freiheit.

Im Laufe der Jahrhunderte gab es unzählige Versuche, diese Probleme zu lösen. Der jüngste Versuch ist der offene Theismus. Er argumentiert, Gott wisse die Zukunft absichtlich nicht, damit wir einen freien Willen haben. Ich finde das sehr schön, wenn die Bibel das unterstützen würde.

Das stimmt nicht. Die Bibel lehrt uns einfach beides. Gott kennt die Zukunft, aber dieses Wissen schließt die Realität unserer Entscheidungen nicht aus.

Unser Gehirn ist nicht groß genug, um diese beiden Dinge gleichzeitig zu verarbeiten, und wir geraten immer wieder in die eine oder andere Falle. Es ist alles vorherbestimmt, doppelte Prädestination, wer verdammt ist, ist schon vor seiner Geburt verdammt, und so weiter. Gott weiß nicht, was los ist, also sind wir frei.

Nein. Irgendwie muss die Spannung zwischen beiden aufrechterhalten werden. Sehen Sie sich also Vers 2 und Vers 6 in Kapitel 7 an. Dort wird uns gesagt, dass das Haus Davids einfach in Angst und Schrecken geriet.

Als das Haus Davids davon erfuhr, erzitterte das Herz seines Volkes wie die Bäume im Wald. Und noch einmal, in Vers 7 – entschuldigen Sie, es ist Vers 6 –, wovor hatte Ahas Ihrer Meinung nach wirklich Angst? Hatte er Angst vor der Zerstörung seines Landes? Sie haben vollkommen recht. Soweit wir über Ahas wissen, machte er sich keine großen Sorgen um sein Land.

Er war sehr um sich selbst besorgt. Und es ist interessant, dass Jesaja in Vers 13 sagte: „Seht her, ihr vom Hause David.“ Wir werden nächste Woche noch einmal darüber sprechen, aber die Bibel ist immer sehr, sehr differenziert.

Einerseits gibt es Versprechen an das Haus Davids, gleichzeitig aber auch Urteile über das Haus Davids. Gottes Versprechen bedeuten also nicht, dass Ihr Haus frei ist. Das

stellt für Gott ein Problem dar, nicht wahr? Schließlich hat er versprochen, dass für immer jemand auf dem Thron Davids sitzen wird.

Heißt das nicht, dass er nicht zulassen kann, dass der Thron Davids gestürzt wird? Was meinen Sie? Bündnisse haben zwei Parteien. Und die allererste Verheißung in 2. Samuel 7 ist an Bedingungen geknüpft. Auch das ist wieder einmal sehr interessant.

Es wird Ihnen nicht an einem Sohn mangeln, der auf Ihrem Thron sitzt, wenn Ihr Sohn treu ist. Auch hier besteht die Spannung zwischen Gottes Versprechen und unserer eigenen Verantwortung, ihm zu gehorchen. Und natürlich kam im Jahr 586 der Tag, an dem die davidische Monarchie ein jähes Ende fand.

sich vorstellen, dass die Leute sagen: „Gott hat sein Versprechen nicht gehalten.“ Natürlich hat Gott einen Weg gefunden, nicht wahr? Zu welcher Familie gehört Jesus? Zu der von David. Auch hier haben wir, wie mir scheint, ein wunderbares Beispiel für Gottes Kreativität.

Er wird seine Versprechen halten. Aber das entbindet uns nicht von unserer Verantwortung. Zu diesem Zeitpunkt sagten die Menschen, Gottes Versprechen seien gescheitert.

Er sagte, wir werden einen Sohn Davids auf dem Thron haben. Wir haben keinen Sohn Davids auf dem Thron, also hat Gott versagt. Und Gott sagte: Haltet durch.

Ich werde mein Versprechen halten. Das entbindet Sie jedoch nicht von der Verantwortung, treu zu sein. Auch hier gilt es, diese Spannung stets im Auge zu behalten.

Ja? Ist das ein Beispiel dafür, was wir tun, wenn wir es Tag für Tag wörtlich nehmen? Ja, ja, ja. Und ich denke, das ist sehr, sehr wichtig für uns, wenn wir über die Verheißungen Gottes nachdenken. Studieren Sie unbedingt die Verheißungen Gottes.

Lebe auf der Grundlage der Versprechen Gottes. Aber glaube nicht, dass diese irgendwie hieb- und stichfest sind, egal wer wir sind. Gott wird seine Versprechen halten.

Aber auf lange Sicht. Gut. Ja.

Okay, Vers 4. Folgendes möchte ich, dass du ihm sagst, Jesaja: Sei vorsichtig. Sei still.

Fürchte dich nicht. Lass dein Herz nicht verzagen wegen dieser beiden glimmenden Brandstümpfe angesichts des grimmigen Zorns der Vernunft in Syrien und des

Sohnes Remeljas . Auch hier ist es schwierig, dieses Bild im Englischen klar zu formulieren, aber hier handelt es sich um das Bild des Waldes am Rande des Feuers.

Meine Zeichnungen werden nicht besonders gut, aber ... Das Feuer ist ausgebrannt, und was ist übrig geblieben? Diese kleinen Brocken hier schwelen noch. Genau das sind diese Kerle. Es sind einfach nur Überbleibsel.

Sie sind nichts, worüber man sich Sorgen machen müsste, sagt Gott. Ist das nicht wie unser Ausdruck: Alles Rauch und kein Feuer? Ja, ja, ja. Vier Imperative.

Was ist die Grundlage der Sünde? Was ist laut diesem Vers in vielen, vielen Fällen die Ursache der Sünde? Sorge, Kummer, Angst, Beklemmung. Daher kam die erste Sünde. Adam und Eva hörten auf die Verleumdung der Schlange.

Gott kümmert sich nicht um dich. Gott ist nicht daran interessiert, deine Bedürfnisse zu erfüllen. Er spielt nur sein eigenes Spiel.

Ihr seid Bauern auf seinem Schachbrett. Oh Mann. Wir müssen unsere Bedürfnisse selbst befriedigen.

Und die erste Sünde war geschaffen. Immer wieder ist die Ursache der Sünde Angst. Und Angst ist das Gegenteil von Vertrauen.

Die Schlange griff Gottes Vertrauenswürdigkeit an. Und genau hier beginnen wir. Kann man Gott vertrauen? Und in allen Kapiteln, bis Kapitel 39, werden wir mit dieser Frage ringen.

Ist Gott vertrauenswürdig? Kurz gesagt. Ich habe es hier schon einmal gesagt, aber das ist eines der Unglücke des Lebens in diesem Land. Wir müssen Gott nicht Tag für Tag vertrauen.

Es ist eine Verhöhnung, das Vaterunser zu beten. Gib uns heute unser tägliches Brot. Ich bitte nicht um Handzeichen, aber ich vermute, dass jeder in diesem Raum morgen etwas zu essen hat.

Wir müssen ihm also nicht Tag für Tag vertrauen, und das hat uns Unglück gebracht. Einige unserer Brüder und Schwestern in anderen Teilen der Welt, die gezwungen sind, ihm Tag für Tag zu vertrauen, können ihm besser vertrauen als manche von uns, wenn es hart auf hart kommt. Das Thema: Sei vorsichtig, sei ruhig, habe keine Angst, lass dein Herz nicht schwach werden, dieses Thema zieht sich durch diesen gesamten Abschnitt.

Halten Sie also die Augen offen, wenn es soweit ist. Okay, ich habe Ihnen im Hintergrund einige Zahlen genannt, die zeigen, wie sich diese Prophezeiungen erfüllen. Er sagt, Ephraim werde innerhalb von 65 Jahren in Stücke zerschlagen.

Und denken Sie daran, dass Ephraim der größte Stamm im Nordreich ist. Ephraim ist also gleichbedeutend mit Israel, dem Nordreich. Und wieder sprach der Herr zu Ahas: „Bitte um ein Zeichen vom Herrn, deinem Gott, sei es so tief wie die Unterwelt oder so hoch wie der Himmel.“

Wie groß soll das Schild denn sein? So groß, wie du es dir vorstellen kannst, so tief wie die Hölle oder so hoch wie der Himmel. Verlange nach so einem Schild. Boah, wovon reden wir hier? Na gut, lass uns dranbleiben.

Und Ahas sagte: „Ich werde nicht bitten, ich werde den Herrn nicht auf die Probe stellen.“ Nun, angesichts der Geschichte, die ich euch erzählt habe, warum wollte er nicht um ein Zeichen bitten? Er hatte bereits seine Vorkehrungen getroffen. Er hatte bereits mehrere Millionen ausgegeben.

Und es wäre sehr unangenehm, wenn er feststellen würde, dass er das nicht tun muss. Das wollte er nicht wissen. Ein Gefühl falscher Frömmigkeit, wissen Sie.

Ja, und er vertuscht seinen Ungehorsam mit dieser falschen Frömmigkeit. Haben Sie weitere Gedanken dazu? Wie dient Frömmigkeit manchmal als Deckmantel für Misstrauen? Sie vermittelt nach außen den Eindruck: Ich bin mit ihr, ich bin mit Gott.

Genau, es erweckt nach außen den Eindruck, dass wir diese plumpen Zeichen nicht brauchen. Wir sind schon viel weiter. Aber in Wirklichkeit ist es nur ein Deckmantel für unsere Weigerung, uns in eine Situation zu begeben, in der wir Gott vertrauen müssen.

Und noch einmal: In diesem Land ist es sehr einfach, unser Leben so zu organisieren, dass wir nie in die riskante Situation geraten, in der wir, wenn Gott uns im Stich lässt, in einem Chaos stecken würden. Gott hat uns geholfen, Ahas musste etwas dagegen tun. Ja, ja.

Stellen Sie keine Fragen, auf die Sie keine Antworten haben möchten. Ja, ja. Diese Andeutungen der Frömmigkeit können tatsächlich ein Weg sein, Risiken zu vermeiden und zu vermeiden, dass wir uns in eine Lage bringen, in der Gott eingreifen muss.

Ich habe jahrelang Seminarstudenten beobachtet, die etwa zwei Tage vor Vorlesungsbeginn mit all ihren Habseligkeiten auf der Ladefläche eines alten, verbeulten Pickups erschienen. Wir fragten: „Weißt du schon, wo du wohnen wirst?“ Nein. „Hat deine Frau einen Job?“ Nein, aber sie wird sich einen suchen.“

Hast du dich schon angemeldet? Nein, aber wir werden es tun. Und du schüttelst den Kopf. Aber Gott hat uns gerufen.

Und man beobachtet ihn drei oder vier Jahre lang, wie er immer am Rande der Katastrophe lebt. Und doch, und doch, hilft Gott ihnen durch. Und am Ende wissen sie etwas über Gott, was manche von uns, die viel vorsichtiger waren, nicht lernen konnten.

Das ist kein Grund zur Dummheit. Und doch, sage ich, kann unsere falsche Frömmigkeit manchmal nur ein Mittel sein, unsere mangelnde Bereitschaft zu verbergen, für Gott ein Risiko einzugehen. Und genau das war bei Ahas der Fall.

Nun, man kann Gott nichts vormachen. Deshalb sagte er: „Ihr vom Hause David, ist es euch zu wenig, die Menschen zu ermüden, dass ihr nun auch noch Gott ermüdet? Ihr habt euer Volk ermüdet, und nun ermüdet ihr auch noch Gott. Deshalb wird der Herr selbst euch ein Zeichen geben.“

Über dieses Zeichen wurde viel diskutiert. Ich erinnere mich an meinen Großvater, einen Laienprediger. Als die Revised Standard Version herauskam, wollte er sie verbrennen. Weil sie das Wort Gottes verändert hatte.

Eine junge Frau wird schwanger werden und einen Sohn gebären. Nein, es heißt, eine Jungfrau wird schwanger werden. Nun ja und nein.

Jesaja hat etwas Seltsames getan. Er sagte: „Denkt daran, ein Zeichen, so hoch wie der Himmel oder so tief wie die Hölle.“ Er sagt: „Nun, lasst mich einen Schritt zurückgehen und es so sagen.“

Im Hebräischen gibt es ein Wort für junge Frau: na'arah . Und im Hebräischen gibt es ein Wort, das „streng genommen Jungfrau“ bedeutet: betula . Jesaja verwendete keines dieser gebräuchlichen Wörter.

Vielmehr verwendet er ein ziemlich seltsames Wort. Das Wort lautet „Alma“. Wie ich bereits sagte, bedeutet dieses „junge Frau“, dieses „Jungfrau“.

Damit ist eine junge Frau im heiratsfähigen Alter gemeint. Im Hebräischen gilt: Wenn sie unverheiratet ist, ist sie entweder Jungfrau oder Prostituierte. Das sind die Optionen.

Also eine junge Frau im heiratsfähigen Alter, die vermutlich Jungfrau ist. Wie ich in den Anmerkungen erkläre, ist das beste englische Äquivalent „maiden“ (altmodisch: „maiden“). Eine Jungfrau wird ein Kind empfangen und gebären.

„Jungfrau“ bedeutet nicht „Jungfrau“, sondern setzt Jungfräulichkeit voraus. Die Frage ist also: Wenn Jesaja „junge Frau“ meinte, warum verwendete er das nicht? Und wenn er „Jungfrau“ meinte, warum verwendete er das nicht? Ich glaube, die Antwort liegt darin, dass dieses Zeichen eine doppelte Bedeutung hat. Es hatte eine Bedeutung für die damalige Zeit.

Und hier möchte ich, dass Sie sich Vers 17 ansehen. Genauer gesagt, 16 und 17. Bevor der Junge weiß, wie er das Böse ablehnen und das Gute wählen kann, wird das Land, dessen zwei Könige Sie fürchten, verlassen sein.

Der Herr wird über dich, dein Volk und deines Vaters Haus solche Tage bringen, wie sie seit dem Tag, als Ephraim von Juda, dem König von Assyrien, abgezogen, nicht gekommen sind. Wenn also heute, im Jahr 735, ein Kind gezeugt wird, bevor es lernt, das Böse abzulehnen und das Gute zu wählen, wird das Land, dessen zwei Könige du fürchtest, verlassen sein. Wie ich in den Anmerkungen erwähnt habe, liegt das Alter der Verantwortlichkeit, der moralischen Verantwortlichkeit, das Böse abzulehnen und das Gute zu wählen, bei 12 Jahren.

Ein 13-jähriges Kind sollte dazu in der Lage sein. Das ist die Bar Mizwa. Dann wird aus einem Jungen ein Mann.

Und jetzt haben die Juden auch eine Bat Mizwa für Mädchen. Dann wird ein Mädchen zur Frau. Als ich diesen Sommer unseren 50. Hochzeitstag feierte, sah ich mir unsere Hochzeitsfotos noch einmal an und dachte: Wie konnten unsere Eltern diese beiden Kinder heiraten lassen? Wir dachten natürlich, wir wären volljährig, aber ich denke, toller Scott, ein Mann mit 13.

Aber verstehen Sie, was hier gemeint ist? Wenn heute ein Kind gezeugt wird, werden die beiden Länder, vor denen Sie so große Angst haben, innerhalb von 13 Jahren verlassen sein. 732 wurde Damaskus von den Assyrern zerstört und 722 Samaria, die letzte Bastion Israels. Es scheint also, als würde Jesaja sagen: „Ich werde euch jetzt ein Zeichen geben.“

Heute wird ein Kind gezeugt. Bevor das Kind 13 Jahre alt ist. Diese beiden Länder, vor denen Sie Todesangst haben und für deren Befreiung Sie Ihre Seele an die Assyrer verkauft haben, werden verschwunden sein.

Denn Gott ist mit uns. Immanuel. Mit uns, Gott.

Aber dieses Zeichen ist so hoch wie der Himmel oder so tief wie die Hölle. Wie kann es so hoch oder so tief sein? Darüber hinaus stellt sich die Frage: Ist Gott nicht nur symbolisch bei uns, sondern ist er wirklich bei uns? Wird er wirklich in unser Leben treten und all unser Wissen mit uns teilen? Und die Antwort lautet natürlich: Ja. Eine Jungfrau wird schwanger werden und einen Sohn gebären.

Und du wirst ihn Immanuel nennen. Interessanterweise verwendet die griechische Übersetzung des Alten Testaments, die zwischen 200 und 125 v. Chr. entstand, das griechische Wort für „Jungfrau“. Sie verstehen also, dass wir immer noch auf die endgültige Erfüllung dieser Prophezeiung warten.

Und um es endgültig zu erfüllen, bedarf es einer jungfräulichen Geburt. Ich denke, das ist es, was hier vor sich geht. Ich denke, das ist der Grund, warum Jesaja dieses mehrdeutige Wort gewählt hat.

Ich werde gleich mehr dazu sagen, wenn wir bei Kapitel 8 sind. Aber wir müssen hier schnell weitermachen. Jesaja fährt dann in den Versen 17 bis 25 fort und sagt: „Weil ihr mir nicht vertraut, kommt Assyrien.“ Und in Vers 20 heißt es: „An jenem Tag wird der Herr dem König von Assyrien mit einem Schermesser, das jenseits des Flusses gemietet wurde, Kopf und Haare an den Füßen abscheren, und auch den Bart wird es wegfeigen.“

Und er beschreibt eine Situation, in der das Land praktisch entvölkert ist. Um die Milch zu erhalten, muss man sie gerinnen lassen. Es gibt so viel davon.

Und du isst Honig. Und das ist die Speise des Königs. Aber alle, die übrig bleiben, werden ihn essen, weil es nicht genug Leute geben wird, um ihn aufzuessen.

Der Tag kommt. Ich muss Ihnen Vers 20 erzählen, ein wunderbares Beispiel für Textkritik. Es gibt ein hebräisches Wort namens „sahar“ und ein anderes namens „shahar“.

Shahar bedeutet „anheuern“. Sahar bedeutet „betrunken sein“. Im griechischen Vers 20 heißt es: „An jenem Tag wird der Herr mit einem betrunkenen Rasiermesser von jenseits des Flusses rasieren.“

Junge, das ist ja gruselig. Aber es ist ein klassisches Beispiel für die Verwechslung von S-Buchstaben. Statt eines angeheuerten Rasierers ist es ein betrunkenener Rasierer.

Aber so ist es nun einmal. Immanuel ist ein zweiseitiges Schwert. Wenn Sie auf seiner Seite stehen, sind das gute Nachrichten.

Aber wenn du nicht mit ihm bist, ist seine Anwesenheit eine sehr schlechte Nachricht. Und so sagt Jesaja zu Ahas: „Gott ist mit uns, ob es dir gefällt oder nicht, Bruder.“ Und weil du dich geweigert hast, ihn anzuerkennen und deinem schlimmsten Feind vertraut hast, bevor du ihm vertrauen konntest, kommt Assyrien.

Sie werden eure Feinde vernichten, aber sie werden nicht an eurer Grenze Halt machen. Sie werden euch immer wieder bis an die Nase rücken. Und genau das hat sich 34 Jahre später erfüllt.

Als die Assyrer vor den Toren standen und der assyrische Offizier arrogant von ihnen verlangte, sich zu ergeben. Ich sage es gerne so: Was auch immer Sie anstelle von Gott vertrauen, wird sich eines Tages gegen Sie wenden und Sie zerstören.

Menschliche Liebe? Menschliche Errungenschaften? Nun, Sie können die Liste beliebig erweitern. Was auch immer Sie anstelle von Gott vertrauen, wird sich eines Tages gegen Sie wenden und Sie zerstören. Dies wird dann in Kapitel 8 fortgesetzt. Wir haben nicht genug Zeit, um die Argumente durchzugehen.

Ich glaube, dass Jesajas Sohn, Maher Shalal Hashbaz, tatsächlich die kurzfristige Erfüllung dieser Prophezeiung ist. Und es könnte durchaus sein ... In 714 heißt es: „Das Mädchen wird schwanger werden und einen Sohn gebären.“ Ich halte es für nicht unmöglich, dass Jesaja auf seine Verlobte verwies.

Denn in Kapitel 8 heißt es: „Ich ging zu der Prophetin, und sie wurde schwanger und gebar einen Sohn. Und der Herr sprach zu mir: Nenne ihn Maher Shalal Hashbaz.“ Die Beute eilt, die Beute eilt.

Gott ist mit uns. Gott ist mit uns. In Vers 11 von Kapitel 8 sprach der Herr mit starker Hand zu mir und warnte mich, nicht den Weg dieses Volkes zu gehen.

Und was ist der Weg dieses Volkes? Nennt nicht alles Verschwörung, was dieses Volk Verschwörung nennt. Und fürchtet euch nicht vor dem, was sie fürchten, und seid nicht in Angst und Schrecken. Das Volk beobachtet diese Situation.

Sie sagen: „Oh nein, nein, nein. Assyrien schwört sich gegen Israel, und Israel schwört sich gegen uns, und die Geschichte ist außer Kontrolle geraten.“ Wir lieben Verschwörungstheorien.

Wissen Sie. Hat Lee Harvey Oswald Kennedy erschossen? Nein, ihr Idioten, das war die Mafia.

Nein, nein. Es war eine linke Comic-Verschwörung. Wir lieben Verschwörungstheorien.

Die Idee ist, dass die Dinge aus den Hinterzimmern gesteuert werden und Gott sagt: „Tu das nicht.“ Warum? Weil die Geschichte letztlich in meiner Hand liegt. Hab keine Angst.

Ich bin mir sicher, dass ich das nur mache, um mich zu rechtfertigen. Aber trotzdem schaue ich keine Nachrichten im Fernsehen. Meine Gelassenheit hält das nicht aus.

Ich denke an unsere Urgroßeltern. Sie wussten nicht, dass 25.000 Inder bei einem Erdbeben ums Leben gekommen waren. Sie konnten ein ruhiges Leben führen, weil sie Dinge nicht wussten, die sie nicht wissen mussten.

Aber wir leben auf der Kippe. Oh, meine Güte, sehen Sie sich das an. Wie gesagt, ich sage nicht, dass Sie keine Fernsehnachrichten schauen sollten.

Ich spreche nur über mich selbst und über einige Entscheidungen, die wir möglicherweise treffen müssen. Nennen Sie es nicht Verschwörung, wie sie es nennen. Sehen Sie sich nun Vers 13 an.

Aber der Herr der Heerscharen. Ich habe bereits darüber gesprochen. In Rumänien unterrichtete ich Jesaja und wir arbeiteten uns durch die Vorkommen des Herrn der Heerscharen in den ersten zwölf Kapiteln.

In den ersten 39 Kapiteln kommt der Begriff „Herr der Heerscharen“ etwa 39 Mal vor. Bedenken Sie, dass damit „Herr der himmlischen Heere“ gemeint ist. Es ist eine Art, Gottes Kontrolle über die Geschichte auszudrücken.

Den Herrn der Heerscharen aber sollt ihr heilig halten. Was bedeutet das? Es bedeutet nicht, Gott heilig zu machen. Es bedeutet, ihn zu dem zu machen, was er wirklich ist: der Transzendente, der über alles herrscht.

Wenn wir ihn behandeln, als wäre er der kleine Gott, der unter unserem Bett lebt, um unsere Gebete zu erfüllen, entheiligen wir ihn. Wenn ich ein unbekanntes Wort erfinden kann, entheiligen wir ihn.

Wir machen ihn klein, unbedeutend und unwichtig. Und Jesaja sagt, Gott sagt zu Jesaja: „Mach mich wichtig. Mach mich zu dem, der insgesamt hoch steht.“

Macht mich zum Herrscher. Wenn ihr vor etwas Angst habt, dann habt Angst vor mir. Habt keine Angst vor Verschwörungen in der Geschichte.

Habt keine Angst, mir zu missfallen. Ich habe euch ja schon erzählt, dass ich zwei Schwestern hatte, die neun und zehn Jahre älter waren als ich. Und sie sagten immer wieder zu meiner Mutter und meinem Vater, sie seien schon ausgezogen und verheiratet, und ich käme in die Pubertät. Sie sagten: „Du lässt ihm alles durchgehen.“

Ich habe immer gesagt, dass meine Mutter zu diesem Zeitpunkt einfach erschöpft war. Aber es war mehr als das. Tief in meinem Herzen wusste ich, dass meine Eltern darauf vertrauten, dass ich das Richtige tun würde.

Ich bin froh, dass sie nichts davon wussten, als ich Dinge tat, die ich getan habe, ohne dass sie gestorben sind. Aber ich hatte Angst, ihr Vertrauen zu missbrauchen. Ich hatte keine Angst davor, was mein Vater mir antun würde.

Ich hatte keine Angst davor, was meine Mutter mir antun würde. Mein Vater brauchte zwar nur „Johnny“ zu sagen, und damit war die Diskussion beendet. Aber genau darum geht es hier.

Es geht nicht darum, was Gott als Nächstes mit mir machen wird. Das ist es nicht. Ich möchte ihn nicht verärgern. Ich möchte nichts tun, was ihn beleidigen würde.

Ich möchte nichts tun, was ihm das Herz brechen würde. Ich habe Angst davor. Das sagt er.

Lassen Sie sich nicht von der Angst vor diesem oder jenem beherrschen. Konzentrieren Sie sich auf ihn und darauf, ihm zu gefallen. Leben Sie sein Leben.

Und der ganze Rest wird seinen Platz einnehmen. Es ist ein großartiges Wort. Großartiges Wort.

Er sagt dann: „Ich werde es auch tun“, und es ist so interessant zu sehen, wie der Kommentator damit kämpft. Er sagt: „Ich werde ein Zufluchtsort und eine Falle sein.“ Und der Kommentator meinte, wir müssten diesen Vers ändern.

Das kann nicht sein. Meine Antwort ist: Warum nicht? Geht man seinen Weg, wird er ein Zufluchtsort sein. Fliegt man ihm ins Gesicht, wird er zur Falle.

Ich denke, so einfach ist es. Man zahlt sein Geld und trifft seine Wahl. Was wird er für einen sein? Jesaja sagt also: „Das ist, glaube ich, die Erfüllung von Kapitel sechs.“

Bindet das Zeugnis zu, versiegelt die Lehre. Ich warte auf den Herrn, der sein Angesicht vor dem Hause Jakob verbirgt.

Ich hoffe auf ihn. Siehe, ich und die Kinder, die der Herr mir gegeben hat, sind Zeichen und Wunder in Israel vom Herrn der Heerscharen, der auf dem Berg Zion wohnt. Okay.

Diese Generation wird nicht hören. Binde das Zeugnis zusammen. Übergib es meinen Jüngern, die mir nachfolgen.

Und eines Tages wird eine Generation heranwachsen, die es hören und Ja sagen kann. Es kann 150 Jahre dauern. Es kann das Feuer des Exils erfordern, bevor sie es hören.

Das ist Gottes Sache. Karen und ich verbrachten einige Zeit mit einem Missionarseehepaar in Ungarn. Sehr nette Leute.

Ungarn ist hart wie Ziegelsteine. Wissen Sie, man spricht von der abgebrannten Gegend im Norden des Staates New York. Dort hat es zu viele Erweckungen gegeben.

Ungarn hat eine unglaubliche christliche Geschichte. Und jetzt ist sie hart wie Stein. Und sie fragen sich: Wofür geben wir unser Leben? Wir haben keine Megakirche gebaut.

Ich bin mir nicht einmal sicher, ob wir eine Kirche gebaut haben. Und ich bin mir nicht sicher, ob ich sie wirklich ermutigt habe, aber mein Wort war: Sei treu. Das Ergebnis liegt in Gottes Hand.

Die Frage ist: Wozu bist du berufen? Und tust du es? Soweit wir wissen, hatte Jeremia nur einen Jünger, Baruch. Und er war kein besonders guter Jünger. Aber er war treu.

Und wir haben heute sein Buch. Und ich denke, das ist Gottes Wort an uns. Sei treu.

Tun Sie, wozu Sie berufen sind. Tun Sie es mit all Ihrer Kraft. Tun Sie es mit der Kraft des Geistes.

Denn für diese anderen Menschen ist es Dunkelheit. Dunkelheit. Die restlichen Verse von Kapitel 8 sind so, so düster.

Wenn sie zu euch sagen: „Befragt die Medien und die Totenbeschwörer, die zwitschern und murmeln.“ Soll ein Volk nicht seinen Gott befragen? Soll es die Toten für die Lebenden befragen? Soll es die Lehre und das Zeugnis befragen? Wenn sie nicht nach diesem Wort sprechen, liegt es daran, dass sie keine Morgendämmerung haben.

Sie werden durch das Land ziehen, verzweifelt und hungrig. Und wenn sie hungrig sind, werden sie wütend sein. Und sie werden verächtlich über ihren König und ihren Gott reden.

Sie werden aufblicken. Und sie werden auf die Erde blicken. Doch siehe, Not und Dunkelheit, die Düsternis der Angst.

Sie werden in tiefe Dunkelheit gestoßen. Das nennt man Postmoderne. Dunkelheit.

Im heutigen Brasilien ist der Spiritismus vor allem in der Oberschicht verbreitet. Dunkelheit. Und sie haben den Weg der Dunkelheit gewählt.

Und das Ergebnis liegt ganz bei uns. Das passiert hier. Sei treu.

Nennt Verschwörung nicht das, was sie Verschwörung nennen. Macht den Herrn heilig. Ihn sollt ihr fürchten.

Ihn sollt ihr fürchten. Und dann wird er ein Zufluchtsort sein. Wir werden hier aufhören.

Wir brauchen heute Abend etwas mehr Zeit, um die ersten sieben Verse von Kapitel 9 zu betrachten. Mal sehen, ob wir sie beim nächsten Mal unterbringen können. Lasst mich beten.

Oh Herr Gott, lehre uns, was es heißt, dir zu vertrauen. Vergib uns, wenn wir so große Angst haben, dass wir für dich niemals ein Risiko eingehen würden. Wir sollten uns niemals in eine Situation begeben, in der wir wirklich auf dich angewiesen sind.

Vergib uns. Herr, du weißt, wo jeder von uns steht. Du kennst unsere individuellen Umstände.

Aber Herr, ich bitte dich, hilf uns, dir tiefer und umfassender zu vertrauen. Egal, was uns bevorsteht.

Dann, Herr, bitte ich dich, dass du wirklich bei uns bist. Danke, Herr Jesus, dass du gekommen bist, um bei uns zu sein. Wirf nicht einfach nur Bomben der Vorsehung vom Himmel.

Aber du bist hierhergekommen, um bei uns zu sein. Danke. Und so können wir dich in unserem Leben heilig machen.

Wir können dir den höchsten Platz einräumen. Denn wir wissen, dass du gut bist und dass du es gut mit uns meinst. Hilf uns also, Herr, dies zu tun.

Und hilf uns, inmitten der Dunkelheit, die uns umgibt, Licht zu sein. Denn wir wissen, dass du Licht bist. Und wir wohnen in deinem Heiligtum.

In deinem Namen. Amen. Hier spricht Dr. John Oswalt über das Buch Jesaja.

Dies ist Sitzung Nummer fünf, Jesaja, Kapitel sieben und acht. Jesaja, Kapitel sieben und acht.